

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mf. 25 Pf.
Inserte
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Freitag den 28. März 1884.

№ 36.

Mit Nummer 38 beginnt das zweite Quartal des Correspondenten. Bestellungen wolle man sofort aufgeben, da wir für Nachlieferungen nicht garantieren können.

Technisches.

Ueber Walzenmasse und Walzenguß. Einem Vortrage, welchen Herr Franz Franke vor der Berliner Typographischen Gesellschaft über das genannte Thema hielt, entnehmen wir nachstehende Daten.

Die Vorläufer unserer heutigen Hand- und Maschinenwalzen waren bekanntlich die im Wappen der Buchdrucker dauernder Erinnerung bewahrten Ballen. Ein solcher Ballen bestand aus einem elastischen Polster, dessen Füllung aus gesotteten Pferdehaaren bestand und das mit Schaf-, Kalb- oder Hundesleder bezogen war. Das Leder, welches vorher in Fischthran gewalkt sein mußte, wurde mit der Füllung an eine mit Griff versehene Holzscheibe ganz eng festgenagelt oder vielmehr festgespannt, so daß es einem straff gefüllten Kissen gleich. Beim Drucken wurden stets zwei solcher Ballen verwendet. Der mit dem Auftragen beschäftigte Drucker hieß der Ballenmeister, sein Gehilfe, der den Karren aus- und einzog, führte den anmutigen Namen Nachulke. Das Auftragen der Farbe auf die Druckform geschah, indem man die zwei Ballen, je einen in jeder Hand, mit wiegender Bewegung von Kolonne zu Kolonne führte bis die Form vollständig eingeschwärzt war. Daß bei diesem Auftragen die Farbe nicht regelmäßig abgegeben wurde, daß vielmehr einzelne Stellen grau, manche sogar ganz unleserlich wurden, ist leicht begreiflich. Man nannte dieses unregelmäßige Auftragen „Mönche schlagen“. Hieraus läßt sich leicht erkennen, daß das Hantieren mit den Ballen sehr viele Schwierigkeiten bot.

Es war daher als ein bedeutender Fortschritt in unsrer Kunst zu bezeichnen, als im Jahr 1815 (oder 1816) zwei Engländer namens Forster und Harribb die cylindrische, elastische, aus Leim und Sirup bestehende Auftragswalze einführten.

Spamer sagt in seinem „Buche der Erfindungen“, daß der Erfinder dieser elastischen Walzenmasse der Franzose Gannal sei. Walldow hingegen berichtet, daß die erste deutsche Stadt, die sich dieses neuen Materials bedient habe, Frankfurt a. M. gewesen sei, daß sich dasselbe jedoch nur sehr langsam Bahn gebrochen, bis im Jahre 1823 J. F. Flick in Leipzig seine Beschreibung über die elastische Auftragswalze in der Buchdruckerei, ihre Anfertigung und Behandlung herausgab, wodurch der allgemeinen Einführung dieser Walze der Boden geebnet wurde.

Theodor Goebel gibt als den Erfinder der Walzenmasse einen Engländer Foster an und berichtet, daß auf Königs Rat Walthers, der Besitzer der Times, dem Foster seine Erfindung für 300 Pf. Sterl. ab-

gekauft habe. Demnach würde dieselbe ein wesentliches Moment zur Vervollkommnung der Schnellpresse gewesen sein.

Bis zum Jahre 1864 wurde mit dieser aus Leim und Sirup zusammengesetzten Walzenmasse (deren Erfinder also doch nicht endgültig nachgewiesen werden kann) gearbeitet, aber wenn sie auch im Vergleich zum Ballen als ein großer Fortschritt bezeichnet zu werden verdient, so bot sie dennoch im Vergleich zu unsrer heutigen Masse viele Schwierigkeiten, die erst mit der letztern vollständig gehoben und beseitigt sind. Das Mischungsverhältnis der aus Leim und Sirup bereiteten Masse war je nach der Jahreszeit und Temperatur verschieden. Man mischte im Sommer im Verhältnis von 3 Sirup zu 5 Leim, im Winter von 5 Leim zu 8 Sirup; also im Winter war man genötigt mit Walzen zu arbeiten, die etwas mehr Sirup enthielten, während man im Sommer, sowie auch für gewisse Arbeiten z. B. Buntdruck, Tabellen etc. weniger Sirup verwendete. Auch war Leim sowohl wie Sirup nicht überall in der erforderlichen Qualität zu haben, alles Momente, die es dem Drucker sehr schwer, ja oft unmöglich machten, jederzeit über gute brauchbare Walzen zu verfügen. Wie sauer diese Mißstände dem Maschinenmeister oft das Leben machten, wird wohl noch mancher unter uns recht gut wissen.

Es war daher wiederum als ein großer Fortschritt, als eine Erlösung von den vielen Uebelständen im Maschinendrucke zu begrüßen, als man die ersten mit einem Zusatz von Glycerin und in Wasser aufgelöstem kristallisierten Zucker gegossenen Walzen in Anwendung brachte. Während man mit Walzen aus Leim und Sirup, selbst wenn diese sehr gut ausgefallen waren, bei normaler Temperatur höchstens vier Stunden arbeiten konnte, war man mit diesen verbesserten Walzen imstande, tagelang sauber zu drucken ohne zum Waschen schreiten zu müssen. Wer die Freuden eines täglich wiederholten Waschvergnügens mit Sägespänen noch mit erlebt hat, den muß ohne Zweifel heute ein angenehmes Gefühl beschleichen, wenn er weiß, daß er mit der gegenwärtigen Masse wochen- und monatelang arbeiten kann, ehe er an das Waschen seiner Walzen zu denken nötig hat. Das häufige Reinigen war aber nicht allein umständlich sondern auch schädlich. Es entzog der Walze die so nötige Zugkraft und trug auch wesentlich zum Schwinden derselben bei. Hiergegen zeigte die durch Glycerinzusatz verbesserte Leimmasse schon den hochanzuschlagenden Vorteil, daß sie gerade dadurch, daß sie nicht oder doch nur selten gewaschen zu werden brauchte, sich fast in ihrer Normalgestalt erhielt. Ein sehr vorichtiges Behandeln beim Kochen war aber dringend geboten, wenn man egale und gute Walzen erzielen wollte. Trotzdem mißglückte der Guß doch sehr oft.

Schon damals wurde diese Masse fabrikmäßig gefertigt und in den Handel gebracht. Merkwürdig aber ist es, daß man sich dabei der Zuckerkouleur bediente um sie dunkel zu färben, während die

Färbung der Masse nicht den mindesten Einfluß auf die Güte der Walze ausübt.

Die vorstehend besprochene Zusammensetzung wurde seit dem Jahre 1872 von der sogen. englischen Masse fast ganz verdrängt und es hat sich die alte Komposition nur da noch erhalten, wo es sich um spezielle Arbeiten oder um feuchte Lokalitäten handelt und in Fällen, in welchen es die Massenfabrikanten nicht verstanden, besonderen Anforderungen beim Fabrizieren ihrer Masse speziell Rechnung zu tragen. Diese englische Masse nun hat wesentliche Unterschiede in ihrer Zusammensetzung nicht zu verzeichnen, da nur der zu ihrer Güte und Brauchbarkeit wesentliche Hauptbestandteil ein anderer geworden ist.

An die Stelle des früher verwendeten Leimes trat nunmehr beste reine Gelatine. Die wesentlichsten Vorteile dieser neuen Masse bestehen in erster Linie in der Beibehaltung ihrer unveränderten Elastizität und Zugkraft sowie in dem gänzlichen Wegfall des Waschens mit Wasser. Es ist nur nötig, die Walze nach wochenlangem Gebrauche mit etwas Terpentin zu reinigen, nicht aber, wie dies der Billigkeit wegen oft geschieht, mit Petroleum, welches vermöge seines bedeutenden Naphtagehaltes in die Masse einbringt, die Zugkraft zerstört und das spätere Umgießen sehr erschwert.

Es ist bei der heutigen Masse ganz besonders nötig, falls man sich gute Walzen auch bei sehr trockenen Lokalitäten erhalten will, die Walzen abends aus der Maschine herauszunehmen und in einem verschlossenen Holzschrank zu verwahren, da die dünne Farbschicht die Walze lange Zeit gut und brauchbar erhält. Bei normaler Temperatur können die Walzen nach Stillstand der Maschine, nachdem sie vom Cylinder abgestellt oder hochgestellt worden, ruhig in dieser Lage in der Maschine liegen bleiben. Ein fernerer großer Vorteil dieser Masse ist, daß man bei größter Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sogenannte Doubletten nicht nötig hat, da sie eben keinen bedeutenden Veränderungen unterworfen ist und daß man bei gleichmäßigem Gusse von ein- und derselben Masse stets eine in ihrer Peripherie tadellos glatte Walze erhält. Ein Schwinden der Walze kann nicht eintreten, wenn der Fabrikant nur reine und unverfälschte Ingredienzen verwendet hat.

Hier nun begegnen wir so manchem Irrtume seitens der Fabrikanten wie seitens der Konsumenten, so daß es als eine Hauptsache erscheint, auf die wesentlichen Momente bei Beurteilung einer Walze hinzuweisen und vor einer Ueberschätzung wichtig erscheinender, aber rein zufälliger Eigenschaften zu warnen.

Oft kommt es vor, daß selbst nach bester Zu- richtung und bei Verwendung bester Farbe der Druck grau und blaß erscheint und daß man dann leicht geneigt ist, dies der Farbe zur Last zu legen. Das ist ein Irrtum, es entstehen dergleichen Uebelstände häufig durch übermäßigen Feuchtigkeitsgehalt in der

Walze, also durch zu wässriges Glycerin oder unrichtige Zusammensetzung beim Kochen.

Die Fabrikation der Walzenmasse ist eine Vertrauenssache, daher sollten sich nur tüchtige Fachleute damit befassen. Meist soll es heutzutage die Billigkeit bringen und so sind wir dahin gekommen, daß wir recht vielerlei und manche recht schlechte Massen haben. Alle streben dahin recht klare durchaus transparente Masse zu fabrizieren. Das ist vollständig zwecklos, da das dunkle Glycerin dieselben Vorzüge hat wie das helle, dabei aber erheblich billiger ist.

Die großen Vorteile, welche die englische Masse uns bietet, sind nicht zu verkennen, aber es gibt heute noch Druckereien, welche wieder zur alten Zusammensetzung zurückgegangen sind. Oft hat nur eine unrichtige Behandlung beim Schmelzen solche Herren veranlaßt sich der Neuerung zu verschließen.

Blasen und Luftschlangen dürfen bei richtigem Schmelzen nicht vorkommen, denn wenn eine Walze erst Hitzblasen zeigt, ist ihre Umgußfähigkeit schon sehr in Frage gestellt. Die Masse soll nur mäßig erwärmt werden, ist man dann in der Lage, die Matrize zur gleichen Temperatur mit der Masse zu erwärmen so kann keine Luftschlange entstehen. Auch empfiehlt es sich die zweiteiligen Hülfsen oder Matrizen anstatt mit Del oder Fett mit Talkum einzureiben.

Will man Hitzblasen vermeiden, so darf die Masse nicht bis zum Kochpunkt erhitzt werden, dies zu vermeiden läßt man dieselbe nicht ganz gergehen, d. h. man beginnt mit dem Gusse, ehe noch das letzte Stück geschmolzen ist. Man erhält so der Masse ihre Umgußfähigkeit.

Obgleich nun die englische Masse vor der frühern recht große Vorteile besitzt, so treten doch Uebelstände ein, deren Abstellung bisher noch nicht recht gelingen wollte und die, wenn ihre Ursachen nicht rechtzeitig erkannt werden, den Drucker zur Verzweiflung bringen können. Besonders ist dies beim Buntdruck so wie auch beim Eintritt feuchtwarmer Witterung der Fall. Alles das drängt auf neue Verbesserungen hin und wenn ein Fortschreiten auf den alten Bahnen nicht zum Ziele führt, so dürfte vielleicht die Zeit nicht mehr fern sein, wo wir auf einem neuen Wege zu einer noch stabileren und vollständig wasserfreien Masse gelangen, welche für alle Fälle gleichmäßig brauchbar, von Temperatureinflüssen unabhängig und nahezu unverwundlich ist. — — —

Die letzte prophetisch klingende Andeutung des Redners wurde von den zahlreich anwesenden Maschinenmeistern zwar mit einem etwas ungläubigen Lächeln aufgenommen und die Segnung der gegenwärtigen Generation mit einer solchen Zuechtung noch angezweifelt, doch wurde die Wichtigkeit der Forderung anerkannt und ihre Erfüllung hingestellt als „ein Ziel, aufs innigste zu wünschen“. f.

Korrespondenzen.

Berlin. Der Unterzeichnete, so gern er diese Polemik zum Abschluß gebracht hätte, ist leider durch den Vereinsbericht vom 5. März gezwungen gegen die darin enthaltenen Unwahrheiten energig Protest zu erheben. Die von mir in meiner Erwiderung auf den Artikel des Herrn Lehmann aus Anstand und im Interesse des Vereins nicht weiter in Erwähnung gebrachte Behandlung meiner Person seitens der Vorstandsmitglieder in der Versammlung vom 5. März finden die Leser in einer ausführlicheren in dem Vereinsberichte, die nichts zu wünschen übrig läßt, jedoch fehlen die ganz unmotivierten, maßlosen Ausfälle gegen ein auswärtiges Mitglied seitens des Vorstandsmitgliedes Gallinet, die wohl zuerst auf die Worte Infamie, Dreistigkeit, brüsktes Aufsetzen Anspruch erheben können. An dieser Stelle sei auch zugleich bemerkt, daß dieses Vorstandsmitglied 1876 während des Streiks nach Berlin kam und in der Buchdruckerei von Herrmann in Arbeit getreten ist. Ich konstatiere: Es ist eine Unwahr-

heit, daß ich in Hanau aus dem Verein ausgeschlossen worden sein soll, mein Austritt war ein freiwilliger; es ist un wahr, daß durch mich die Bewegung in Hanau gescheitert wäre; es ist ferner die mir in dem Artikel in Nr. 77 vom Jahre 1878 untergezeichnete Behauptung un wahr (einen diesbezüglichen Widerruf seitens des Hanauer Vorstandes habe ich dem Berliner Vorstand in der letzten Versammlung überreicht). Auch ist es eine Unwahrheit, daß ich mich in mehreren Punkten meines Artikels geirrt hätte; ich habe in dem einen Punkte, wo ich Unrecht hatte, Remede eintreten lassen. Unwahr ist es, daß ich den Ton der Versammlung in meinem Artikel unanständig genannt hätte; ich habe mich nur gegen die Opposition gewandt, die den Stuttgarter Hauptvorstand und die Redaktion des Corr. in der heftigsten Weise angriff, ohne jemals seitens des die Versammlung leitenden Vorsitzenden zur Ordnung gerufen zu werden. Ob ich seit einem Jahr oder seit zehn Jahren wieder Mitglied bin bleibt sich wohl gleich, das Recht steht mir zu, gegen un berechtigter Opposition aufzutreten — das wird sich wohl oder übel der Berliner Vorstand auch von einem Maschinenmeister gefallen lassen müssen. Wenn mir die Möglichkeit geboten worden wäre, noch einmal nach solchen Angriffen in der betreffenden Versammlung zum Worte zu kommen (wer die eigentliche Schuld daran hat werden die Herren wohl wissen), so wären gewiß den Lesern diese unerquidlichen Auslassungen erspart worden, so war es jedoch meine Pflicht gegen derartige Ausdrücke und Unwahrheiten Protest zu erheben resp. dieselben richtig zu stellen. Was nun noch von dem Vereinsberichte, soweit er meine Person betrifft, übrig bleibt, wie die Wörter: Infamie, brüsktes Auftreten, Dreistigkeit, empfehle ich den geehrten Mitgliedern zum Nachdenken und zum Vergleich mit dem Artikel des Herrn Lehmann und dem meinigen. Dies in dieser Sache mein letztes Wort. P. h. Münch.

Hl. Duisburg, 19. März. Unstre am 16. März in Oberhausen abgehaltene Bezirksversammlung hatte sich eines ziemlich zahlreichen Besuches zu erfreuen, was wohl die Wichtigkeit der Tagesordnung veranlaßt haben mag, umsomehr als unser Gauvorsteher hierzu eingeladen war um zu berichten „über die Thätigkeit des Gauvorstandes im abgelaufenen Vereinsjahre sowie über den Stand des Vereins im allgemeinen“. Nach der üblichen Begrüßung und nachdem das Protokoll der letzten Versammlung genehmigt, erstattete der Vorsitzende einige geschäftliche Mitteilungen, aus denen besonders der starke Krankenstand und die damit verbundenen großen Anforderungen an die Z. K. K. hervorzuhellen sind. Den nunmehr folgenden Vortrag des Gauvorstehers teilte ich, soweit es mir möglich war denselben zu verfolgen, in seinen wichtigsten Punkten hierdurch mit: „Ruhig aber geschäftig“, so bezeichnet die Redaktion des Corr. die Signatur des abgelaufenen Geschäftsjahres der großen nationalen Buchdruckervereinigung des U. B. D. Wenn auch im großen Ganzen diese Signatur zutreffend ist, so dürfte das „Ruhig“ in den engeren Kreisen doch verschiedene Auslegung erfahren, denn was in einem Gau oder Vereine mit Ruhe bewerkstelligt werden konnte verursachte nach Lage der Sache in einem andern Gau Unruhe und Aufregung. Hauptsächlich sind es zwei Punkte, die im vergangenen Jahr allerorts mehr oder weniger Aufregung hervorriefen: der Tarif und der Rückgang der Z. K. K. Die Z. K. K. Angelegenheit hat jedoch durch die am 30. Dezember 1883 in Stuttgart stattgefundene außerordentliche Generalversammlung ihre Erledigung erfahren, so daß sich auch dieses Institut nunmehr durch seine Prosperität den übrigen würdig anreihen wird. Die in Aussicht genommene Revision des Tarifs hingegen mußte leider unterbleiben, um voraussetzlich in diesem Jahre zum Austrage zu kommen (Stuttgart und Berlin haben ja bereits einen diesbezüglichen Antrag angenommen). Redner führt ferner an, daß trotz der großartigen gemeinnützigen Leistungen unserer Klassen von Seiten mancher Behörden, wie z. B. in

Bayern und Berlin, unsern Verein in manchen Bezirken noch immer nicht jene Beurteilung zu teil werde, die man erwarten dürfte. In betreff der innern Lage unsrer Vereinigung, fährt Redner fort, ist nach dem letzten Rechenschaftsbericht ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen durch bedeutende Zunahme der Mitgliederzahl sowohl in der Allgemeinen Klasse als auch in der Z. K. K. und Z. K. K., denn während das dritte Quartal 1882 mit 9021 Mitgliedern in der Allgemeinen und 5551 Mitgliedern in der Z. K. K. abschließt, weist der neueste Bericht in der Allgemeinen Klasse im dritten Quartal 1883 eine Mitgliederzahl von 10116 und in der Invalidenkasse eine solche von 8002 auf, was einer Zunahme von 1095 resp. 2451 Mitgliedern gleichkommt, obwohl in Leipzig die Mitgliederzahl gegen das erste Quartal 1882 von 829 auf 517 zurückgegangen ist. Die Z. K. K. weist am Schlusse des dritten Quartals 10268 Mitglieder auf, während im dritten Quartal 1882 nur 9453 zu verzeichnen waren. Die bedeutende Zunahme der Ausgaben in den verschiedenen Unterstützungsweigen bringe leider auch die Beweise, daß die Verhältnisse des Gehilfenstandes von Jahr zu Jahr zurückgehen, was wohl auch als Mahnung dienen dürfte, der Allgemeinen Klasse nicht allzuviel aufzubürden. Ueber den günstigen Abschluß der Z. K. K. drückt Redner seine Freude aus, den Wunsch anknüpfend, daß die Erhöhung des Invalidentgelbes von 7 auf 8 Mk. recht bald durchgeführt werden möge. In bezug auf die geplante Witwenkasse konnte im verfloßenen Jahre leider nichts geschehen, da die Erhöhung der Z. K. K. Steuer z. es nicht zw. demäßig erscheinen ließ mit einem neuen „Steuerobjekt oder Projekt“ zu kommen. Die Mitgliederzahl in unserm Gau ist von 513 in 1881 und 593 in 1882 auf 632 in 1883 gestiegen, trotzdem verschiedene Aufnahmen wegen tarifwidriger Bezahlung zurückgewiesen und manche Mitglieder wegen Nestierens z. ausgeschlossen werden mußten. Gesuche um Umzugskosten wurden sieben von acht, Tarifierunterstützung nach § 2 fünf von acht genehmigt resp. befürwortet. Um Unterstützung aus dem Dispositionsfonds wurden nur vier Gesuche gestellt und genehmigt, so daß nur eine Ausgabe von 98 Mk. gemacht wurde. Auch in betreff Verweigerung der Ortskastenbeiträge lagen zwei Fälle vor, welche auf gültigem Wege geordnet wurden, jedoch wurde dabei der Beschluß gefaßt, stets dahin zu wirken, daß, falls die Ortssteuer nicht mehr als 5 bis 10 Pf. betrage und dieselbe nur zu Vereinszwecken verwendet wird, die Mitglieder verpflichtet werden diese Steuer zu entrichten. Was die Tarifverhältnisse in unserm Gau anbelange so habe man sich in Bochum, Barmen, Duisburg (drei mal), Münster, Essen, Hagen mit dieser Angelegenheit teilweise lebhaft befaßt, auch sind einzelne Renkontres vorgekommen, die jedoch mit nur einer Ausnahme keine größeren Dimensionen annahmen, da teils eine Regelung, teils aber auch eine Niederlage der Sache ein Ende bereitet. In Barmen z. B. sei die Sache zu unserm Nachteil mit dem Konditionsloswerden von elf Mitgliedern verlaufen, da die Plätze von Nichtmitgliedern, teilweise leider auch von Mitgliedern besetzt wurden. Dasselbe war in Bochum der Fall. Nur in Duisburg und Essen sei ein Sieg durch die Einigkeit der Mitglieder und Hintansetzung von Sonderinteressen zu verzeichnen gewesen. Was nun das tarifwidrige Arbeiten betrifft, so möge man nicht nur immerwährend die Zureichenden vor Annahme einer tarifwidrigen Kondition warnen, sondern gerade die konditionierenden Mitglieder sollten bei jeder Gelegenheit diesem Uebel entgegenzuarbeiten suchen, denn häufig seien solche Mitglieder, die unter dem Tarif arbeiten, gerade diejenigen, die den Reisenden bei jeder Gelegenheit zurufen zu müssen glauben, dies nicht zu thun. Die Veröffentlichung des Inzerats gegen das Lehrlingsanwesen und in unsern sämtlichen Bezirken konstatiert und als das bis jetzt beste Mittel anerkannt. Die Anpassung der Z. K. K. an das Reichsrentenkassengesetz werde durch unsern Zentralvorstand wohl ohne Schwierigkeit vollzogen

werden. Indem Redner noch die Mitglieder auf ihre Pflichten als gute Vereinsmitglieder aufmerksam macht und die anwesenden Nichtmitglieder zum Beitritt auffordert (zwei derselben meldeten sich zur Aufnahme), bemerkt derselbe, daß es nicht bloß genüge dem Verein anzugehören, sondern man müsse auch stets darauf bedacht sein demselben in jeder Beziehung, sowohl in technischer als in moralischer, Ehre zu machen; man sei kollegialisch im engern Sinne des Wortes und sehe nicht immer mit Haß und Neid auf seinen Kollegen, wenn derselbe vielleicht eine bessere Stellung habe; man sei aber auch nicht anmaßend und herrisch, wenn man glaube eine größere Rolle als ein anderer Kollege spielen zu können und vergesse nie, daß wir alle nur Arbeiter sind, die es sehr nötig haben zusammenzuhaltend und den Teufel der Uneinigkeit und der Zwietracht, dessen Grundursache meistens Neid und Anmaßung sind, aus unseren Reihen zu verbannen. Zum Schlusse fordert Redner noch auf, unserm Vereinsorgane, dem Correspondenten, mehr Teilnahme und Sympathie durch Abonnements entgegenzubringen und schließt mit der Hoffnung, daß unsre Vereinigung auch im laufenden Jahre den drohenden Stürmen widerstehen, daß die Mitglieder immer mehr und mehr ihrer Pflichten gegen dieselbe sich bewußt werden mögen und daß sie wachse, blühe und gedeihe auch für die Zukunft. — Nach dieser mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede und nach Beantwortung einiger Fragen von seiten mehrerer Mitglieder, bei welcher Gelegenheit ein Mitglied im Auftrage der Herren Bauer & Witzler in Oberhausen mittelt, daß genannte Firma geneigt sei in Zukunft Lehrlingen keinen Lohn mehr zu zahlen und den Wunsch beifügt, daß auch viele andere Buchdruckereibesitzer diesem Beispiele folgen möchten, folgt die Verlesung des Kassenberichts pro viertes Quartal 1883 und Deckargeerteilung an den Kassierer. Der nächste Punkt, Einführung des Tarifs etc., giebt zu weiterschweifigen Auseinandersetzungen weniger Veranlassung und beschloß die Versammlung, bis zu der im Oktober dieses Jahres zu erfolgender Tarifrevision abwartende Stellung einzunehmen, jedoch dürfe von jetzt an kein Mitglied Kondition in unserm Bezirk unter dem in Tarife festgesetzten Minimum annehmen. Bei Beratung über das Bezirks-Johannisfest waren die Auseinandersetzungen mitunter nicht besonders erquicklich, jedoch einigte man sich dahin, daßselbe in diesem Jahre durch einen Ausflug in die Nähe Duisburgs zu feiern. Hoffen wir daher, daß das Fest selbst ein um so fröhlicheres werde. — Als Ort für die nächste Bezirksversammlung wurde Ruzort gewählt. — Nach einigen Interpellationen wurde alsdann die Versammlung gegen 7 Uhr Abends geschlossen.

G.-V. Leipzig, 16. März (Hauptversammlung vom 7. März). Herr Hüttig eröffnet die Versammlung um 9^{1/4} Uhr. Aus den Vereinsmitteilungen ist zu erwähnen, daß der Gauvorstand vor kurzem an den Vorstand des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gesellen das Ersuchen richtete, den im Jahre 1882 ausgetretenen resp. ausgeschlossenen Mitgliedern ihre bisher vorenthaltenen Quittungsbücher auszuhandigen, jedoch einen abschlägigen Bescheid erhielt, wahrscheinlich in Konsequenz der unlängst von einem Redner erwähnten tausend Bänden, mit denen der genannte Verein noch am Unterstützungsverein „hängen“ will. Der 2. Punkt betraf Tarifangelegenheiten. Die hierzu gemachten Ausführungen bezeugen, daß die lokale Tarifkommission mit dankenswerthem Fleiß an der allgemeinen Durchführung des Tarifs thätig ist und bereits sehr gute Erfolge zu verzeichnen hat, die noch besser sein würden, wenn die Zusammenfassung der Kommission den örtlichen Verhältnissen gemäß erfolgte und ihr von den hiesigen Vereinen neben dem unbedingten Beschließungsrecht in Tarifachen auch noch die nötige Kontrolle über den Konditionswechsel der Mitglieder zuerkannt würde. Zu Punkt 3, Aufstellung von Kandidaten zur Neuwahl des Gauvorstandes betr., bemerkt der Vorsitzende, daß von den Vertrauensmännern bereits eine Kandidatenliste fer-

tiggestellt worden sei, welche Herr Wiese hierauf zur Verlesung bringt. Nach längerer Debatte findet man es für geratener, diesbezügliche Vorschläge einer freien Verammlung zu überlassen, weshalb ein dahingehender Antrag angenommen wird. Schluß der Versammlung 12^{1/4} Uhr. — Das am 1. März abgehaltene Stiftungsfest des Gauvereins verlief zur allgemeinen Verliebigung der Teilnehmer, die sich so zahlreich eingefunden hatten, daß die Festlokalitäten fast überfüllt waren. Ein gewähltes Konzertprogramm einer hiesigen Militärkapelle und eine kurze Ansprache des Vorsitzenden nahmen die Zeit bis 10 Uhr in Anspruch und dann stürzte sich die Mehrzahl der Teilnehmer in das Tanzgewühl, die letzten bis zum frühen Morgen aushaltend. Telegramme gingen ein aus Berlin vom dortigen Vorstande, welcher seinem dreimaligen Hoch den Wunsch beifügte, daß die Einigkeit der Leipziger Kollegen sich bald wieder zu der imponierenden Höhe erheben möchte, welche bisher Deutschlands Buchdrucker mit Stolz auf Leipzig blicken ließ, und aus Stuttgart vom Zentralvorstande. Dieselben wurden mit lebhaften Zurufen begrüßt.

[?] **Stuttgart.** (Graphischer Klub.) Am 23. Januar wurde eine Versammlung abgehalten, in welcher Herr Theodor Göbel über seinen Besuch in der Wiener Graphischen Ausstellung berichtete. Indem Redner die nach Ländern gruppierten Drucke aller Art einer Kritik unterzog, kam er zu dem Schlusse, daß neben vielen vorzüglichen Arbeiten der österreichischen und deutschen Aussteller Frankreich in der Lithographie einen ehrenvollen Platz einnahm, die Vereinigten Staaten von Nordamerika in der Xylographie Vorzügliches leisteten, von den Ausstellungsobjekten Englands aber wegen ungeeigneter Platzierung nur ganz wenig zu sehen war. Unter der beinahe beirrenden Menge von graphischen Vielfältigungsarten machte sich auf der Wiener Ausstellung als Novität besonders die Xylogotypie geltend und war eine Anzahl von in diesem Uebertragungsverfahren hergestellten Bilderdrucken ausgelegt; ebenso auch ein Sortiment von in Chromo-Lithographie und typographischem Farbendruck ausgeführten Wandkalendern. Am 9. März fand eine Ausstellung statt aus deren reichem Inhalte zunächst einige lithographische Farbendrucke von Gebert & Veigel hier, ein in feurigem Kolorit strahlendes Plakat und ein schön ornamentiertes im Schriftcharakter der Gotik gehaltenes Diplom zu erwähnen sind. Die Stuttgarter Buchdruckereien, welche sich die Pflege der Accidenzbranche angelegen sein lassen, hatten diesmal mehrere recht sehenswerte Sachen gebracht. Von Greiner & Pfeiffer waren mehrere Plakate, für deren eines als Einfassung die gegenwärtig so viel interpretierte Tempelform gewählt war, ein zweites „Zeichnungen kunstgewerblicher Entwürfe“ in Zinkdrucken von Winzurm & Hafner (hier) darstellte, sowie Proben der hiesigen v. Maur'schen Schriftgießerei ausgelegt. Bei der ersterwähnten (einfarbigen) Arbeit kam das reiche Satzmaterial, bei letzteren die große Erfahrung im Buntdruck vorab zur Geltung. Auch die Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei zeigte ein in acht Farben gedrucktes (Einfassungs-)Probekblatt von Mayer & Ludwig in Frankfurt a. M. und eine mit Weisers gotischer Einfassung umrahmte (mehrfarbige) Aktie — beides recht gelungene Arbeiten. Die Palme in der Herstellung geschmackvoller Umschläge muß der Buchdruckerei von Bonz Erben zuerkannt werden und waren deren auch diesmal wieder einige neben dem (in sechs Farben gedruckten) lituitisch-ebenenmäßigen Miniatur-Kalender vorhanden. Das Bemerkenswerteste war indes eine fürs eigne Geschäft hergestellte Karte; von J. Schnorr entworfen und von A. Loß in Holz geschnitten ist dieselbe, auf einer Gally-Pressen ohne Puntkuren gedruckt, musterhaft ausgefallen. Ein Widmungsblatt von Bauer & Co. entspricht in seiner Ausführung der als Vorwurf genommenen deutschen Renaissance. Mehrere Umschläge der Deutschen Verlags-Anstalt (früher Hallberger) zeigten das Bestreben

dieses so bedeutenden Etablissements neben sorgfältiger Pflege des Illustrationsdruckes auch der fortschreitenden verschönernden Ausschmückung von Accidenzarbeiten Rechnung zu tragen. Ein Einfassungs-Probekblatt (Alfonso-Vordüren) von B. Krebs Nachfolger in Frankfurt, in 9 Farben bei C. Grüninger gedruckt, stellt dieser Dffizin ein sehr günstiges Prognostikon als Accidenzdruckerei. Unter der von D. Weiser ausgelegten Sammlung von Accidenzien war das bei Bonz Erben (in Gotik) hergestellte Reise-Mois die unbestritten beste Arbeit. Der in der Buchdruckerei von H. M. Dietz konditionierende Stereotypen Ernst Merkel hatte recht tief geschlagene Matrizen und tafelfreie Stereotypplatten ausgelegt; es darf hierzu bemerkt werden, daß eine größere Beteiligung der den Fachern der Schriftgießerei und Galvanoplastik Angehörigen des Fernern sehr erwünscht wäre. Herr Th. Goebel war auch diesmal wieder in der Lage sich sowohl quantitativ als qualitativ in hervorragender Weise an der Ausstellung zu beteiligen: eine Sammlung amerikanischer und englischer Accidenzien in ihrer mitunter klassischen Absonderlichkeit, Blätter des diesjährigen englischen Musteraustausches, Plakate, sachmännische Werke und auswärtige Journale bildeten ihren Inhalt. D. Bachmann in Saulgau hat sich an einem Wandkalender bemüht etwas Besonderes zu schaffen, was durch die „Chaostypie“ allzu sehr erreicht wurde. Unter den auswärtigen Auslagen absorbierten die Briefkopf-Konkurrenzenwürfe der Leipziger Typographischen Gesellschaft das meiste Interesse; obwohl nicht alle Besucher der Ausstellung mit dem Urteile der Preis-Jury übereinstimmen schienen, so muß ich doch gestehen, daß mir daselbe als begründet einleuchtet, denn der Vorzug der Nr. 1. besteht vornehmlich in der Gefälligkeit der Form und der Bescheidenheit, zu beiden Seiten der Zeichnung auf dem Briefbogen noch einen gewissen Respektraum zu belassen, beides Eigenschaften, welche an fast allen übrigen Entwürfen nicht zu rühmen sind. Das mit Schelter & Giesecke'scher Kyanthea eingefasste Naumann'sche Menu ist eine typographische Leistung ersten Ranges und der Umschlag der „Typographischen Mitteilungen“ (von Schelter & Giesecke) sowie der Linthardt'sche für May & Edlich sind ebenso als ganz ausgezeichnet und musterhaft zu nennen. Knorr & Hirth in München hatten diesmal neben ihren trefflichen Accidenzien in deutscher Renaissance auch Arbeiten neuerer Geschmacksrichtung, aber nicht mit dem gleichen Erfolg am Platze. Von Wolf & Sohn in München waren wieder im allgemeinen recht gut geratene Zinkographien ausgelegt. Die Schriftprobenblätter von W. Woellmer-Berlin (Druck von Gebr. Grunert und C. Koepfel) sind musterhaft; desgleichen eine in letztgenannter Druckerei hergestellte Geschäfts-karte. Von Förster & Bär in Zwickau waren Neujahrskarten, von Döring in Karlsruhe verschiedene farbige Accidenzien (worunter ein prächtiges Wappenschild) und Zinkographien (sämtlich von J. Schulz gedruckt) eingeschickt. Schließlich sei noch der von N. Schneider in Zürich (dem Herausgeber der „Schweizer Graphischen Mitteilungen“) gefandten schönen Kollektion von Accidenzien anerkennend gedacht.

Zeitschriften.

F. & B. in Zwickau: 2 Mk. — M. in A.: Ergänzende Notizen, den Gautag betr., nächste Nummer. Notizen über das Lehrlingsunwesen brachten ferner das Wittenberger Kreisblatt und die Buzner Nachrichten.

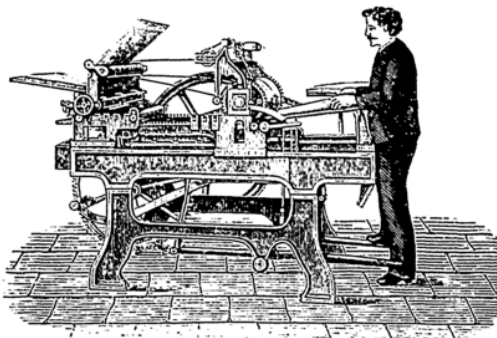
Anzeigen.

Eine gut eingerichtete
Buchdruckerei

mit Anstalt und guter Kundschaft in der Rheinprovinz ist für 3000 Mk. bar wegen Uebernahme eines größeren Geschäfts sofort zu verkaufen. Offerten unter R. K. 412 befördert die Annoncen-Expedition von G. L. Danne & Co. in Frankfurt a. M. [747

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger

1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punktieren, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.



Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Buchdruckerei mit Zeitung für 7500 Mk. bar verkäuflich. Off. sub A. O. 2 postl. Hannover. [715]

Für Buchdruckereien

Ist Gelegenheit, in eine Leipziger Verlagsabhandlung mit lukrativer Fachzeitschrift gegen Druckübergabe letzterer zur Erweiterung derselben mit 20—25 000 Mk. als Teilhaberin einzutreten. Offerten erb. unter W. A. 748 durch die Exped. d. Bl.

Eine Provision erhält, wer eine gebrauchte Doppelmaschine, welche bis 60 cm Sachhöhe hat, zum Verlaufe nachweist. Adressen sub Nr. 749 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

aber auch nur ein solcher, findet dauernde Kondition bei Förster & Bär, Zwickau i. S. [733]

Ein jüngerer Setzer

der auch an der Maschine Bescheid weiß, findet sofort Kondition. [745]

G. Trappels Buchdruckerei, Gentlin.

Ein Maschinenmeister

der im Wert- und Illustrationsdruck Gutes leistet und unbedingt zuverlässig ist, findet dauernde Kondition. Unverheiratete Herren erhalten den Vorzug. Eintritt nach Uebereinkommen im Mai. Anträge unter A. B. 744 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die Stelle eines

Maschinenmeisters

ist erledigt. Bewerber, die auch den Satz erlernt haben und am Kästen ausbessern können und über Fleiß wie Tüchtigkeit gute Zeugnisse beizubringen vermögen, wollen sich wenden an die C. Fr. Meyer'sche Buchdruckerei (C. Söper) in Weißenburg a. Sand (Bayern). [743]

Ein Maschinenmeister

solid, umsichtig und im Illustrationsdruck u. erfahren, wird für selbständige und dauernde Stellung in einer Provinzialstadt gesucht. Offerten unter B. M. N. 738 durch die Exped. d. Bl.

Gesucht ein tüchtiger

Maschinenmeister

der auch mit allen Nebenarbeiten vertraut ist. S. Fiende, Kiel. [740]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

im Wert-, Accidenz- und Buntdruck erfahren, sofort gesucht. Offerten an

Jean Everé, Scheveningen (Holland). 751] Scheveningsche Drukkerij en Boekhandel.

Infolge Geschäftsveränderung suche als flotter Zeitungs- u. Werksetzer anderw. dauernde Stelle. Beste Offerten erb. umgehend. Jakob, Legnitz, Frauenstraße Nr. 11, Buchdruckerei. [750]

Gewandter Accidenzsetzer

mit dem Material der Neuzeit vertraut, selbständiger Arbeiter, sucht Stelle. Probearbeiten nebst Zeugnisabschriften stehen zu Diensten. Offerten unter A. H. 741 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger Buchdrucker, zuverlässig, Lokalreporter, mit Abfassen von Referaten über Gerichtsverhandl. u. and. öffentl. Sitzungen vertraut, sowie im Korrekturlesen u. am Kästen bew., sucht sofort Stellung. Offerten a. d. Exped. d. Bl. u. 752.

Stereotypen (Schweizerb., versch.), tücht. Kundst., selbst. Arb., wünscht s. z. 15. April z. veränd. Off. u. H. H. 527 m. Gehaltsang. Rudolf Woffe, Hamburg.

Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdrucker-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Titel- u. Zierschriften
Einfassungen etc.
in schöner, reicher
Auswahl.
Proben
gratis und
franko

Ludwig & Mayer
(vormals O. J. Ludwig)
FRANKFURT am Main.

Här-
testes
Metall
Ausgezeichneter
GÜSS.
Complete Einrichtungen
in kürzester Zeit.

prima englisch Walzenmasse
G. Staubitz Maschinenmeister.
MÜNCHEN

CHRISTOPH SCHRAMM

Offenbach a. Main.

Fabrik von schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

gebleichten Firnissen, Etiketten- und Bildertacken.

Filiale in Berlin: SW., Oranienstr. 81/82.

Lager und Vertretung in Leipzig:
Rudolph Becker, Dresdner Strasse 9.

Lager und Vertretung in Wien:
J. H. Müller, II, Pazmanitengasse 5.

Zu beziehen von Alexander Waldow in Leipzig:

Lehrzeugnisse-Formulare für Drucker- und Setzerlehrlinge in 4 Farben ausgeführt und mit buchdruckerischen Emblemen verziert. Preis 1 M. pro Stück, 5 Stück zu 4 M.

Vordrucke für Diplome, Gedenktafeln, Gelegenheitsgedichte in div. Formaten und in mehrfarbigem Druck. Preis 1,50 Mt. bis 5 M.

Drei Jahrgänge Typographische Jahrbücher 1881, 82 und 83 billig zu verkaufen.

Emil Giebel, Sagen i. B. [742]

Stuttgarter Vereins-Buchdruckerei.

Die verehrlichen Mitglieder der Aktien-Gesellschaft werden hiermit zu der ordentlichen Generalversammlung am

Montag den 14. April vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im Paul Weißfischen Saale (Katharinenstraße) höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über die Thätigkeit im Jahre 1883;
2. Genehmigung des Rechenschaftsberichts, Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns, Bewilligung einer Remuneration für den Aufsichtsrat und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates;
3. Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrates: Vom Referendonsfonds 10000 Mark zu Abschreibungen am Haus-Konto zu verwenden;
4. Wahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsrates.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder männliche Aktionär, welcher spätestens am Tage vor derselben ins Aktien-Grundbuch eingetragen worden ist, berechtigt (§ 24).

Die Teilnahme darf nur entweder in Person oder durch einen aus der Zahl der Aktionäre zu nehmenden Bevollmächtigten ausübt werden.

Stuttgart, 24. März 1884.

Für den Aufsichtsrat:

739] Der Vorsitzende: Franz Sulz.

An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!

Freitag, den 28. März abends 8 Uhr, im großen Saale der Zentralthalle

Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Thätigkeit der Tarif-Kommission; 2. Stellungnahme Leipzigs zur Klüftung des Tarifs; 3. Beschlussfassung über aus der Versammlung hervorgehende Anträge. — In anbetrach der Wichtigkeit der Tagesordnung sieht zahlreichem und pünktlichem Besuche entgegen Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. Moriz Arnold, Vorsitzender.

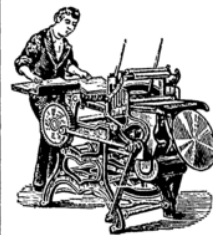
Die Mitglieder des Gewerereis Leipzig werden auf die nächsten Freitag stattfindende allgemeine Buchdrucker-Versammlung aufmerksam gemacht und der Wichtigkeit der Tagesordnung halber zu recht zahlreichem Besuche eingeladen.

Franz Frankes Liberty

anerkannt leistungsfähigste und solideste Konstruktion
20: 30, 26: 36, 36: 48.
650 Mk. 750 Mk. 1250 Mk.

Gutenberg-Haus

Franz Franke
Berlin W., Mauerstrasse 33
Danzig, Vorst.-Graben 48.
Prospekte und jede Auskunft gratis und franko.



Ganze Buchdruckereien in grösserm oder kleinerm Umfange liefere in kürzester Zeit nach prakt. Erfahrungen zu koul. Zahlungsbedingungen. Vertreter der Schriftgiesserei von O. Weisert, Stuttgart.

Original-Boston-Pressen.

für Hand- und Fussbetrieb werden zu billigsten Preisen druckfertig geliefert durch

Franz Franke, Berlin und Danzig

Agent für Europa.

Sämtliche Nummern stets am Lager.

Walzenmasse eigener Fabrikation, 100 Pfd. 90 Mk. Muster stehen zu Diensten.

Konzentrierte Typen-Waschlauge

10 Büchsen inkl. Kiste 4,50 Mk.

Ausgezeichnetes Maschinen-Schmieröl, garantiert harz- und säurefrei, 100 Pfd. 52 Mk.

Hierzu eine Beilage.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Die Abstimmung über Zirkular Nr. 18, die Erhebung der Beiträge von den Reisenden zur Z. R. K. betr., ist beendet und sind von 20 Verwaltungen resp. Gauvereinen Antworten eingelaufen. Von diesen haben sich 14 für Vorschlag 1 und 6 für Vorschlag 2 entschieden. Ersterer ist sonach angenommen worden. Infolge dieses Beschlusses treten für die reisenden Mitglieder folgende Bestimmungen in Kraft:

1. Vom 1. April d. J. ab wird die Reiseunterstützung für Mitglieder mit weißer Legitimation auf 95 Pf. und für solche mit grüner Legitimation auf 70 Pf. festgesetzt.

2. Aus gegenseitigen Vereinen zureisende Mitglieder erhalten ebenfalls keine höhere Unterstützung als wie diejenigen des U. B. D. B. und werden, sofern sie auf der Reise erkranken, auf Kosten der Reisekasse im Krankenhause verpflegt.

3. Wenn sich reisende Mitglieder in einer Stadt länger als 3 Tage (s. § 6 Abs. 2 des Reisekassenreglements) aufhalten, so sind diese gleich den konditionslosen Mitgliedern am Orte zur Bezahlung des Beitrags zur Z. R. K. verpflichtet. Bei der Weiterreise ist ein diesbezüglicher Vermerk im Buche zu machen.

4. Für Mitglieder der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse, welche dem U. B. D. B. nicht angehören, sind die Bestimmungen des Statuts der ersten (§§ 5 und 7) maßgebend und tritt während der Dauer einer Reise keine Ausnahme ein.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (E. S.)

Bekanntmachung. Der von der Generalversammlung am 30. Dezember gefasste Beschluss auf Streichung des Art. 5 von § 6 des Statuts hat die Sanktion der Königl. Württ. Regierung des Neckar-Kreises erhalten, wie auch die Ausnahme des Beitrages von 45 Pf. im Art. 4 des § 6 genehmigt wurde. Diese Abänderung des § 6 tritt mit dem 30. März in Kraft; es sind sonach von dem genannten Termin ab sämtliche Mitglieder zur Beitragsleistung verpflichtet und ist eine Ausnahme für kranke und reisende Mitglieder ausgeschlossen.

Bezirk Ostfriesland (Nordwestgau). Die Wahl eines Delegierten zu der diesjährigen am 1. Osterfeiertag in Bremen statt habenden Gauversammlung ist am Freitag den 4. April vorzunehmen und sind die Stimmzettel bis zum Montag den 7. April dem derzeitigen Bezirksvorsteher per Doppeltouvert, dessen inneres die Aufschrift: „Enthält nur Stimmzettel“ trägt, einzusenden. — Gleichzeitig wird hiermit freundlich ersucht, die pro 1. Quartal fälligen Beiträge, soweit dieselben noch nicht eingesandt wurden, ebenfalls bis zum 7. April, an welchem Tage die Rechnung pro 1. Quartal abgeschlossen werden wird, zu berichtigen, andernfalls die betreffenden Säumnigen als Restanten verzeichnet werden müssen.

Bezirk Weser-Elbe (Nordwestgau). Zu dem am 1. Osterfeiertag in Bremen stattfindenden Gantage haben Vertreter zu wählen die Orte: Bremerhaven-Gesfemünde, Lehe und Begeack 1, Hoya, Syke, Diepholz-Sulingen, Ahim, Bassum, Lilienthal und Osterholz-Scharmbeck 1, Verden, Rienenburg, Stade, Otterndorf, Ruzhaven, Burtshude, Neuhaus a. d. Oste und Rotenburg 1. Nach erfolgter Wahl ist das Resultat dem Bezirksvorsteher mitzuteilen.

Dortmund. Der Kassierer G. Mentrup wohnt Gutenbergstraße 69.

Stuttgart. Die Seher Heinrich Merkle, Karl Wenzel aus Kannstadt und der Schriftgießer Karl Reißner aus Altmensbuch, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, werden aufgefordert, betreffs der rückständigen Beiträge sich bis 6. April mit dem Unterzeichneten ins Einvernehmen zu setzen, widrigenfalls der Ausschluß aus dem U. B. erfolgen würde. — S. Messmer, Leonhardsplatz 1, III.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Hamburg der Seher Ernst Robert Kuntzsch, geb. 1862 in Langeneisenloch, ausgebildet 1880 in Leipzig; war noch nicht Mitglied. — F. C. Schulz, 2. Alsterstraße 47, 5.

In Kassel der Seher Jakob Steinmetz aus Mos-Betény (Ungarn), geb. 1856, ausgebildet 1874; war schon Mitglied. — In Hofgeismar die Seher

1. Franz Weber, ausgebildet in Danzig 1879; war schon Mitglied; 2. Reinhold Krug, ausgebildet in Beuthen a. D. 1878; 3. Arnold Sinning, ausgebildet in Rotenburg a. d. Fulda 1878. — H. Gast, Buchdruckerei von Baier & Sewalter in Kassel.

In Stuttgart der Seher Ludwig Pfeil, geb. 1854 zu Niedereschbach (Großh. Hessen), ausgebildet 1873 in Frankfurt; war noch nicht Mitglied. — S. Messmer, Leonhardsplatz 1, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Auf den zur Verendung gekommenen Legitimationen für April ist das Reisegeld für Mitglieder mit weißer Legitimation auf 95 Pf. und für solche mit grüner Legitimation auf 70 Pf. angegeben worden. Da jedoch mit Sonntag den 30. März schon das zweite Quartal

beginnt, so sind sämtliche Legitimationen, welche vor dem 30. März ausgestellt werden, bei der Präsentation noch mit 1 Mk. resp. 75 Pf. zu vergüten und mit dem Monat März zu verrechnen, wogegen auf diejenigen Legitimationen, welche vom 30. März an ausgestellt werden, nur 95 resp. 70 Pf. auszubehalten sind. — Wie aus Frankfurt a. M. mitgeteilt wird, befindet sich gegenwärtig ein gewisser Hansen aus Dänemark auf der Reise und gibt sich als Mitglied von „Nordskandinavisk Typografisk Forening“ aus. Da derselbe aber kein Buch, sondern nur einen geschriebenen Ausweis besitzt, so werden die Herren Verwalter aufgefordert, nur an solche Mitglieder obiger Vereinigung das Reisegeld auszubehalten, welche mit Legitimationsbuch versehen sind.

Stuttgart, 26. März 1884. Der Vorstand.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse (E. S.). Quittung über im 4. Quartal 1883 eingegangene Gelder.

Verwaltungsstelle	Einnahme				Ausgabe				
	Eintrittsgeld	Ordentl. Beiträge	Vor- resp. Aufschuß pro 4. Qu.	Summa	Krankengeld	Begräbn.-geld	Verwalt. und Rückzahl.	Vorshuß pro 1. Qu.	Eins-gesandt
Altenburg	87,00	2104,80	400,00	2591,80	1680,00	200,00	51,79	—	660,01
Berlin	240,00	7798,40	1356,40	9396,80	8936,00	300,00	160,80	—	—
Bonn	45,00	1144,00	849,05	2038,05	1316,00	100,00	37,80	184,25	400,00
Bremen	21,00	1228,40	340,00	1589,40	1232,00	50,00	31,60	80,00	195,80
Breslau	135,00	2674,00	—	2809,00	1696,00	300,00	66,38	—	746,62
Bromberg	30,00	522,00	82,15	634,15	398,00	—	14,29	221,86	—
Chemnitz	27,00	1175,60	300,00	1502,60	540,00	100,00	29,09	200,00	633,51
Danzig	21,00	452,00	—	473,00	316,00	—	15,80	—	141,20
Dresden	60,00	2810,00	665,75	3535,75	2818,00	450,00	59,40	208,35	—
Essen a. d. Ruhr	138,00	3015,20	—	3153,20	1962,00	100,00	91,31	500,00	499,89
Flensburg	24,00	890,00	200,38	1114,38	988,00	100,00	26,38	—	—
Frankfurt a. M.	69,00	1915,20	1568,88	3567,08	1956,00	600,00	63,53	947,55	—
Freiburg i. Br.	45,00	1370,00	—	1583,00	1016,00	—	34,40	—	532,60
Halle a. S.	111,00	2316,00	345,89	2772,89	1982,00	200,00	48,54	442,35	100,00
Hamburg	18,00	2826,80	718,60	3563,40	3206,00	300,00	57,40	—	—
Hannover	33,00	3313,60	600,00	3946,60	2586,00	300,00	81,26	—	979,34
Königsberg i. Pr.	15,00	907,20	—	922,20	508,00	—	22,14	—	392,06
Leipzig	69,00	2440,80	—	2509,80	2226,00	200,00	66,60	—	17,20
Nürnberg	124,90	3943,20	580,96	4649,06	3716,00	200,00	85,56	647,50	—
Schwerin	18,00	1193,20	—	1211,20	396,00	—	29,82	—	785,38
Speier	48,00	2030,40	773,66	2852,06	2592,00	200,00	60,06	—	—
Stettin	99,00	2316,40	—	2415,40	1922,00	100,00	79,33	—	314,07
Stuttgart	54,00	3580,80	—	3634,80	2344,00	400,00	95,68	—	795,12

Anmerkungen. In der Gesamteinnahmesumme der Verwaltungsstelle Berlin sind 2 Mk., in derjenigen der Verwaltungsstelle Freiburg i. B. 168 Mk. zurückgezahletes Krankengeld unbegriffen. — Vor Einlieferung der Quartalsabrechnung eingesandtes Eintrittsgeld: 400 Mk. für die Mitglieder der Konstanzer Orts-Krankenkasse. — Gesamtzahl der steuernden Mitglieder im 4. Quartal 1883: 11118.

Einnahmen.	Bilanz.		Ausgaben.	
	Mk.	Pf.		
An Saldo-Vortrag vom 3. Quartal 1883	12032	59	Per Kranken- und Begräbnisgeld, Verwalt. zc.	52439
„ Eintrittsgeld, ordentlichen Beiträgen zc.	54104	94	„ Saldo-Vortrag pro 1. Quartal 1884	13698
Summa	66137	53	Summa	66137

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Bewegungsstatistik vom Monat Februar 1884.

Woche	Zugereist		Vom Militär entlassen		Neu eingetretten		Wieder eingetretten		Abgereist		Summ		Ausgetretten durch Verurteilung	Ausgetretten	Ausgeschlossen	Invalide geworden	Gestorben	Steuern Mitglieder	Restanten	Ohne Beschäftigung	Krank	Unbestimmt	Gesamt-Mitgliederstand
	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.											
27. Januar—2. Februar	3	—	5	1	4	—	1	—	5	—	1	1472	109	122	57	15	1775						
3.—9. Februar	6	—	6	2	11	—	—	—	—	—	—	1456	129	116	58	16	1775						
10.—16. "	1	—	1	—	3	—	—	—	1	—	—	1501	81	113	60	17	1772						
17.—23. "	5	—	3	3	3	—	—	—	—	—	—	1488	80	128	59	17	1772						
Zusammen	15	—	15	6	21	—	1	1	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Für Unterstützungen veransagt im Monat Februar 1884.

Woche	Reisegeld		Gtraunterstützung		Arbeitsl.-unterstützung		Sonnf. Unterstützungen		Krankengeld		Begräbnisgeld		Invalidentgelt	
	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.	Mitgl.
27. Januar—2. Februar	2	7	—	2	7	24	160	30	406	—	51	696	—	—
3.—9. Februar	8	49	25	1	2	27	154	25	285	—	52	726	—	—
10.—16. "	9	53	75	—	—	29	193	35	480	—	55	850	—	—
17.—23. "	14	95	75	1	4	28	193	23	306	—	53	804	—	—
Zusammen	33	205	175	4	13	—	700	—	1477	—	—	3076	—	—

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Kassenbericht

pro 4. Quartal 1883 (abgeschlossen am 29. Febr. 1884).

I. Vereinskasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von voriger Rechnung	Mk.	3291,94
9805 Wochenbeiträge von 903 Mitgliedern	"	490,25
Sonstiges	"	0,15
Summa	Mk.	3782,34

Ausgaben:

Verwaltungskosten (Druckfachen, Remunerationen, Posti zc.)	Mk.	133,79
Von den Mitgliedschaften abgezogene 10% ihrer Einnahmen	"	46,57
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung	"	3601,98
Summa	Mk.	3782,34

II. Allgemeine Kasse.

Einnahmen:

9805 Wochenbeiträge von 903 Mitgliedern	Mk.	3922,00
Aufnahmen	"	83,20
Besondere Einnahme, Defizit v. 3. Qu. 83	"	6518,63
Schuld an die Vereinskasse bei jetzigem Abschluß (29. Februar 1884)	"	640,20
Summa	Mk.	11164,03

Ausgaben:

Passivrest des vorigen Quartals (Schuld an die Invalidentasse)	Mk.	6518,63
Arbeitslosen-Unterstützung	"	
a) auf der Reise	"	3873,10
b) am Orte	"	646,00
Besondere Unterstützung in Tarifsachen	"	42,00
Sonstiges	"	4,20
Verwaltungskosten (2% der Einnahme)	"	80,10
Summa	Mk.	11164,03

III. Invalidentasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von letzter Rechnung	Mk.	11573,94
Von der Mitgliedschaft Erlangen bei deren Gesamtübertritt (Restzahlung)	"	800,00
10207 Wochenbeiträge v. 832 Mitgliedern	"	2041,40
Summa	Mk.	14415,34

Ausgaben:

Invaliden-Unterstützung an 2 Invaliden	Mk.	140,00
Sonstiges	"	0,60
Verwaltungskosten (2% der Einnahme pro 4. Qu. 1883)	"	40,82
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung	"	14233,92
Summa	Mk.	14415,34

Bilanz pro 29. Februar 1884.

Aktiva:

Wertpapier-Konto	Mk.	10300,00
Kassa-Konto:	"	
Bar bei der bayrischen Notenbank (Giro-Konto)	"	5400,00
Bar in Kassa	"	282,36
Vermögens-Konto der Allgemeinen Kasse (Vorfuß aus der Vereinskasse)	"	640,20
Konto-Korrent-Konto (div. Außenst.)	"	2495,90
Summa	Mk.	19118,46

Passiva:

Vermögens-Konto der Vereinskasse	Mk.	3601,98
Vermögens-Konto der Invalidentasse	"	14233,92
Konto-Korrent-Konto (Vorläufige Beiträge)	"	1282,56
Summa	Mk.	19118,46

Bewegungsstatistik vom 4. Qu. 1883. Es fteuerten 903 Mitglieder in 54 Orten. Neu resp. wieder eingetreten sind 38, zugereist 82, vom Militär 5, abgereist 45, zum Militär 8, ausgestreitet 1 Mitglied (Hans Clement, S. aus Ingolstadt), ausgeschlossen 5 Mitglieder (Gabriel Gerbes, S., jetzt Prinzipal, aus Verghausen, Georg Gerlach, Dr. aus Nürnberg, Adam Goldschmidt, S. aus Wasingen, Hermann Jakobs, Prinzipal aus Burg a. d. W. und Johann Kornel, S. aus München, sämtliche wegen Resten), gestorben 2 Mitglieder (Ludwig Schein, S. aus Ansbach und Anton Furtner, S. aus München), invalidi 1 Mitglied (Max Hoppe, S. aus München). Mitgliederstand am Schluß des 4. Quartals 795. — Konditionslos waren 63 Mitglieder 247 Wochen, krank 80 Mitglieder 265 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

Zu freisieg die Seher 1. Ludwig Heilmann, geb. 1862 in München, ausgebildet daselbst 1879; 2. Wilhelm Kirchberger, geb. 1858 in Schönbach, ausgebildet daselbst 1874; waren noch nicht Mitglieder. — Alb. Jäger, vordere Landauergasse 4, Nürnberg.

Nürnberg, 26. März 1884.

Der Vorstand.

Unterstützungsverein für Buchdrucker in Krain.

Der Ausschuß obigen Vereins gibt hiermit bekannt, daß die Gegenseitigkeit zwischen dem Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern und dem Unterstützungsverein für Buchdrucker in Krain abgeschlossen worden ist.

Zentralverein der Buchdrucker u. Schriftgießer Böhmens Typografická Beseda.

Sonntag den 30. März vormittags 1/2 10 Uhr findet in Saale der Schützeninsel in Prag die ordentliche Generalversammlung statt. — Der Zentralverein zählt bis jetzt folgende Filialen: 1. Außig a. G. (Böhmisch-Leipa, Bilin). Stephan Tietze bei M. L. Klutschat. Viatikum 40 Kr. 2. Budweis (Strumau). M. Matousch, bischöfliche Buchdruckerei. Viatikum 50 Kr. 3. Eger (Marienbad, Tepl). Georg Trapp. Viatikum 50 Kr. 4. Kolin. Heinrich Graf bei S. Pat. Die Viatikumszahlstelle für Kolin ist in Pardubitz. 5. Komotau (Saaz, Kaden). Anton Picket bei Gebr. Butter. Viatikum 30 Kr. 6. Leitmeritz (Benfen). Emil Sclomal bei Dr. Picket. Viatikum 50 Kr. 7. Pardubitz. Joh. Novotny bei B. Hoblit. Viatikum 40 Kr. 8. Reichenberg (Turnau, Gablonz, Arnau, Ribenau). Franz Hajek bei Gebr. Stepl. Viatikum 50 Kr. 9. Rumburg. Joh. Kumpfe bei Heinrich Pfaffner. Die Viatikumszahlstelle für Rumburg ist in Warnsdorf. 10. Trautenau. Wenzel Dittrich, Krautenauer Wochenblatt. Viatikum 20 Kr. 11. Warnsdorf. Joh. Fr. Reinitz bei E. Strahe. Viatikum 40 Kr. Die Filiale in Teplitz wird sich im Laufe des nächsten Monats konstituieren. Viatikum 50 Kr. Andere hier nicht speziell angeführte Orte sind zur Auszahlung von Viatikum nicht berechtigt. Die Ortsvereine in Falkenau und Teischn-Bodenbach haben sich auch bereits für den Anschluß an den Zentralverein ausgesprochen, doch ist diese Angelegenheit noch nicht ausgetragen.

Rundschau.

„Neue Schriftvorlagen für Industrie und Handwerk“ entworfen von Emil Franke, betitelt sich ein im Verlage von Drell, Füßli & Co. in Zürich erschienenes Werk. Dasselbe bringt in Hefen von je 24 Blättern in reicher Abwechslung Zierschriften der Antiqua sowie moderne Gotisch und zwar in vollständigen Alphabeten, was besonders für diejenigen, welche weniger oft mit Schriftformen zu thun haben, von Wichtigkeit ist. Als gut entworfen und der heutigen Geschmacksrichtung am meisten entsprechend sind die gotischen Alphabete zum Teil zu bezeichnen, ebenso die amerikanischen Schriftcharaktere, welche unter den zeichnenden Gewerben sicher Anklang finden. Als weitere interessante Beigabe finden sich in jedem Heft acht Blatt Initialen und Monogramme, von denen besonders erstere sich durch Formenschnöheit und leichte Anwendbarkeit im Buchdruck auszeichnen; dadurch, daß obige Firma im Buchdruck auszeichnet; dadurch, daß obige Firma von den Initialen und Monogrammen Klischees abgibt, erhalten die Hefte auch einen Wert für die Buchdruckerei, denn dieselben bieten im Bedarfsfalle eine große und mannigfaltige Auswahl sämtlicher Buchstaben. Der farbige Druck und die übrige saubere Ausstattung geschah in der auch in Deutschland gut bekannten Druckerei der Verlagsfirma und sind vier Hefte zum Preise von à 1,60 Mk. erschienen. a.

Die Augsburgische Postzeitung vom 4. März bespricht in abfälliger Weise das Verhalten der Verwaltungsbehörden, insbesondere der bayrischen, gegen den U. B. D. B. Nach einem Hinweis auf die gemeinnützige Thätigkeit des Vereins sagt das Blatt: „Es ist nicht klug gehandelt, solch gemeinnützige Thätigkeit zu negieren und teilweise sogar mit administrativen Maßregeln zu bedrücken.“ — Das Würzburger Journal that dasselbe und riet den Buchdruckern, die Sache durch den Abgeordneten Herz vor den bayrischen Landtag zu bringen.

Der Buchdruckereibesitzer Dreyer in Berlin, Verleger und Drucker der Redaktionskorrespondenz Der Rechtsstaat, der Uebertretung des § 9 des Preßgesetzes (Nichteinreichung eines Pflicht exemplars) angeklagt, wurde freigesprochen, da gedruckte Kor-

respondenzen nicht zu den Druckchriften im Sinne des Preßgesetzes zu rechnen seien.

Die Frankf. Oberzeitung schrieb in ihrer Nr. 63 folgendes: „Submissionen drücken zwar häufig die Preise zum Schaden der Konkurrenten, für den Vergeber der Arbeiten aber sind sie zuweilen nicht unvorteilhaft. In Kärnten wurde laut Beschluß der Stadtverordneten der Druck des städtischen Verwaltungsberichts dem mindestfordernden Buchdrucker vergeben und so erreichte man (wie das Kärntner Oberblatt berichtet), daß dieselbe Arbeit, die im vorigen Jahre ca. 150 Mark gekostet, diesmal für die Hälfte zu haben war.“ Jedenfalls ist der Bericht in der Druckerei des Herrn König gedruckt. Beide Kärntner Druckereien arbeiten mit mehr Lehrlingen als Gehilfen und in beiden Druckereien lassen die Gehilfen-Löhne zu wünschen übrig.

Bei der Vergebung der städtischen Druckarbeiten in Mainz wurden folgende Gebote gemacht: H. Prickars zu den einzelnen Rubriken 10, 20, 26 und 35 Proz. Abgebot bez. 10 Proz. Aufgebot; Joh. Falk III. 30 Proz., Karl Hellermann 31, 32 und 35 Proz., Fl. Kupferberg 35 Proz., J. B. Haas 36 und 35 Proz., Diezel und Schwent 39 bezw. 37 Proz. Abgebot!

Gestorben am 24. März der Geschichtsschreiber und Senior der französischen Akademie Francois Auguste Marie Mignet, 88 Jahre alt. Sein Hauptwerk war die 1824 erschienene Geschichte der französischen Revolution von 1789 bis 1814, welche in alle lebenden Sprachen übersezt wurde und in Deutschland allein sechs verschiedene Ausgaben erlebte.

Bei der nochmaligen Wahl des Obmannes für den Gehilfenausschuß in der Genossenschaft der Buch-, Stein- und Kupferdrucker Wiens wurde der Gehilfentanditat Johann Schwarzingner mit 611 Stimmen gewählt; der „freie“ Gegner erhielt nur 104.

In Wien wurden zwei Schriftsetzerlehrlinge wegen eines 1882 verübten Einbruchsdiebstahls von 1001,15 fl. zu zwei Jahren resp. achtzehn Monaten schweren Kerkers verurteilt. Ein anderer Lehrling derselben Offizin (H. Scharf) saß wegen desselben Diebstahls ein paar Monate unschuldig in Untersuchungshaft.

In Cetinje, der Hauptstadt von Montenegro, erscheint seit kurzem ein Litteraturblatt wöchentlich in der Landessprache.

Eine Anzahl Moskauer Kaufleute haben 200 000 Rubel aufgebracht zur Gründung einer Zeitung, die für den strengsten Schutz Zoll und weitere Erhöhung der Einfuhrzölle eintreten soll.

Der Sekretär der Londoner Sehergesellschaft E. J. Drummond wurde vom Minister des Innern als Mitglied in die Kommission zur Befestigung der Kriminalgefängnisse (Chrenamt) berufen.

Der bekannte englische Abgeordnete Bradlaugh kündigte einem Mr. Warley, der ein Flugblatt beleidigenden Charakters und ohne Druckfirma in 10 000 Exemplaren gegen ihn verbreitet hatte, an, daß er ihn gerichtlich verfolgen lassen werde. Daraus wird neben der Beleidigungsbusse noch eine Strafe von fünf Pfund für jedes verteilte Flugblatt, wegen preßgesetzwidrigen Fehlens der Firma, resultieren.

„Our own Correspondent“ des Printers' Register wendet das Weltpostporto an folgenden „Mit“. Seit dem letzten Streik in Wien sind in einigen Buchdruckereien Seherinnen eingestellt worden (?) und sie sollen sehr gewandte und in manchen Fällen sogar schnellere Arbeiter sein als die Männer. Die letzteren rächen sich nun indem sie sagen, die Frauen arbeiteten nur schneller, wenn sie an einem Roman setzten, weil ihre weibliche Neugierde sie gegen das Ende dränge um zu erfahren ob die Heldin unter die Haube kommt oder nicht. Uebrigens nicht neu!

In Haverhill, Newhaven (Vereinigte Staaten) ist noch eine Holzpresse aus dem Jahre 1756, mit steinernem Fundament, in Thätigkeit.